

NINA NO INJURIES NO ACCIDENTS AT WORK

EINIGE EPISODEN AUS DER TÄGLICHEN PRAXIS BEI BOSKALIS | MAI 2015


Arjan Gossije, *Projektmanager Marine Contracting*

KONTROLLE GEGENÜBER VERTRAUEN

„In unserer Branche arbeiten wir mit zahlreichen verschiedenen Parteien zusammen. Durch einen Vorfall während des Baltic 2-Projektes drängte sich mir die Frage über die Verantwortung auf, die uns dabei zukommt. Was war passiert? Unser Auftraggeber hatte für bestimmte

Hebearbeiten ein Kranunternehmen angeheuert, das Personal und Material lieferte. Darunter auch einen Raupenkran mit Kranführer, der jedoch irgendwann von einem Monteure bedient wurde. Dabei kippte der Kran um. Glücklicherweise gab es keine Verletzten, der Schreck saß aber tief. Dasselbe Unternehmen lieferte auch den Teleskopkran mit Kranführer, der unseren eigenen Mitarbeiter täglich auf dem Jacket (Stahlsockel) absetzte. Als wir das hörten, haben wir unserem Auftraggeber mitgeteilt, dass wir diesem Unternehmen nicht mehr vertrauten. Und dass wir die Zertifizierung von Kran und Kranführer näher prüfen möchten. Hier gab es jedoch keine Beanstandung.

Vor dem Hintergrund von NINA kann man sagen, dass dieser Vorfall durch das Verhalten des Monteurs verursacht worden ist. Er hätte den Kran niemals bedienen dürfen. Ursache ausgemacht. Aber dann? Mir geht es um Folgendes: Wie weit müssen wir bei der Kontrolle von Unternehmen gehen, mit denen wir zusammenarbeiten (müssen)? Können wir darauf vertrauen, dass Betriebe, die unsere (renommierten) Auftraggeber einsetzen und die unter deren SHE-Q-Systemen gemanagt werden, auch kompetent sind? Oder müssen wir zukünftig alles selbst kontrollieren?“

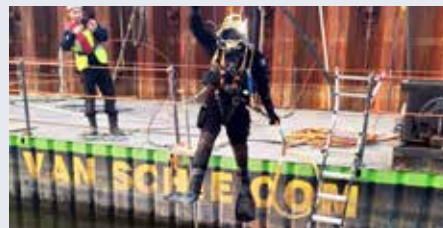
GUTES ARBEITSKLIMA BEI TAUCHARBEITEN SAAONE

KULTUR DES VERTRAUENS UND RESPEKTS FÖRDERT DIE SICHERHEIT.

Komplimente sind selten. Daher überraschte Max Schellenbach der Brief, den er vom Tauchteam beim Projekt SAAone (siehe Kasten) erhielt. Darin war zu lesen, dass man weder Kosten noch Mühen scheute, um sicheres und funktionelles Arbeiten zu gewährleisten: *„Ein Lob für jeden, der daran mitgearbeitet hat. Die Kommunikation zwischen den Vorgesetzten verläuft ausgezeichnet, und am Arbeitsplatz ist alles von NINA geprägt, ohne aufdringlich zu sein. Das NINA-Konzept funktioniert wirklich. Man weist sich gegenseitig auf abweichendes Verhalten hin, ohne arrogant zu sein. Es wird von jedem Einzelnen geschätzt, wenn man auf gefährliches Arbeiten hingewiesen wird.“*

KÄMPFEN

Bart Cassiers ist seit 32 Jahren als Taucher für Smit und heute für Boskalis tätig. Zusammen mit Raymondo De Kramer, John Engel und Michiel Deckers ergriff er die Initiative für diesen Brief. „Als Taucher muss man häufig



| Taucher arbeitet in Muiden

für eine gute personelle Ausstattung und materielle Ausrüstung kämpfen. So ist es beispielsweise gesetzlich vorgeschrieben, dass ein Tauchteam aus mindestens drei Tauchern zu bestehen hat. Wir können einen vierten Taucher anfordern, wenn an der Tauchstelle beispielsweise zahlreiche Hindernisse vorhanden sind, und die reelle Gefahr besteht, dass jemand eingeklemmt wird. Normalerweise muss man regelrecht darum betteln, hier ging es jedoch von selbst: ein vierter Taucher war schon im Vorfeld geregelt worden.“

ÜBER DAS EIGENE HANDELN NACHDENKEN

Hier bestand also gegenseitiges Vertrauen und gegenseitiger Respekt, und das hat sich positiv auf das Arbeitsklima ausgewirkt, bemerkt Bart. „Dank NINA wird viel über Sicherheit geredet, und zwar in einer Weise, die dazu anregt, selbst über sein eigenes Verhalten nachzudenken. Wenn

man früher jemanden darauf hinwies, dass er keinen Sicherheitshelm trägt, bekam man eine freche Antwort; heute erhält man ein aufrichtiges ‚Dankeschön‘. Es ist das erste Mal, dass ich gesehen habe, dass sich alle an die Sicherheitsvorschriften halten.“

WAS DIE TAUCHER BEIM INFRAPROJEKT SAAONE TUN?

Im Rahmen des SAAone-Projektes wird ein großes Aquädukt gebaut. Zum Anlegen des Fundaments wird Mörtel in den Boden injiziert, um eine wasserdichte Schicht zu erhalten. Diese hat sich jedoch als unzureichend erwiesen: das sich im Bau befindliche Aquädukt wurde mit Wasser geflutet. Darin die gesamte Ausrüstung wie Krane, Container und Regale. Daraufhin wurden die Taucher eingeschaltet, um Hindernisse abzubauen und zu entfernen, unter Wasser einen Betonboden zu gießen und beim erneuten Injizieren der Unterschicht zu assistieren.



| Darstellung des überfluteten Aquädukts Muiden.